Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Erika Täuber: Väl Gras - väl Melk

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

# 1917 up Genesungsurlaub

Van Paul Brägelmann

Lampings Gerd fünk in'n Huse wanneier an tau arbeiten, at hei nao sien drütten Verwundung in Urlaub was. Bi Arras haar hei weer'n Plieten afkrägen.
Et was Harfstdag, all wat läöter hendaol, aower siene Frau haar den Arn noch nich inne un uck ehr Buur fröög üm, of hei dei Hülpe nich afarbeiten wull. Worümmen nich? Wenn hei't dörholen kunn?
Maondaogs möß hei weer weg. Saoterdaogs vörher wull dei Buur noch infäuhern. Sönndaogs kunn Gerd dann dei Peer kriegen. Hei wull vör sien eigen Huushölgen twei Fäuer Schullen uut't Baukster Mauer haolen, dei sien Schwegervadder in'n Maidag för üm stäken haar.
Dat Infäuhern klappde gaut. Dat Weer was d'r nao, sei fäuhern mit'n staohn Waogen, un dor wörn uck einigermaoten Lüe genaug uppen Lanne un bi't Afsticken. Kort nao sesse kömen dei lästen Garben uppe Daol. Dei mössen do all stick up, uppen Balken was recht kien Platz mehr.
Gerd drückde dei schworn Garben bit in't Haohnenkip. Dat was üm noch jüst stuur genaug tau. At hei den Buur siene Dochter ünnen äöwer dei Daol lopen segg, rööp hei van baoben herdaol: „Liebett, pack d'r noch äben mit tüsken. Wi mäöt d'r mit innen ütersten Timpen. Us fählt ein Mann."
Sei schnaude nao'n Erse ümmen: „Dat hars di woll so dacht. Nä, dat dau'k nich. Dat häb'k nich nödig. Ick bin d'r uck nich nao antrocken."
„Du bis doch sonst nich so spröde, Liebett, kumm rup un pack dei Garben an!"
„Sowiet kummp dat noch, dat ick mi van di kummdeiern laot", haude sei dei Käökendörn achter sick in't Schlott.
Gerd un siene Mannschaft hääbt sick allein holpen. Sei schöben noch den Waogen vanne Daol in't Schuur un grepen jeder nao'n Riesebössen. Sei wullen wenigstens grofhen Reincheit maoken. Dann schlögen sei sick noch drock bäten Waoter dör't Gesicht un güngen an'n Disk.
Vääl wüd d'r nich schnackt bi'n Aobendäten. Sei harn dei Garben weghäbben wullt, wat ehr uck glückt was, aower nu was dei Zap d'r ute. Mit maol sä do dei Buur: „Gerd, dat wi'k di säggen, du häs uus Liesbeth nicks tau bestellen. Wenn du dei Garben nich allein in't Haohnenkip kriegen kanns, dann kann ick di uck morgen dei Peer nich gäben."
Dei Schullen sind in't Baukster Mauer un Lampings Gerd is in Frankriek bläben.

# Väl Gras – väl Melk

Van Erika Täuber

Oma un Annika verstaoht sick goot. Oma mutt inhö'n. Dat is so'n griesen Novemberdag, man Oma hett ehr lüttke Enkeldochter een fein Billerbook mitbrocht. Dat is de reinste Freid, dat antokieken. Up de bunten Biller is dat Gras grasgrön, de Heeben himmelblau, de Sünn so gäl as Botterblomen. Un Deerter staoht up elkeen Blatt, Oma mutt ehr Enkeldochter allns verklaarn.
„Kiek, Annika, dat is een Koh mit ehr Kalv – un dat Schaop hett dree Lämkes. Kannst de Zäg sehn? Twee Zickel hett se, to un to nüdlich, nich?" Oma ward



Landesbibliothek Oldenburg

jümmer iewriger. Se röppt: „O, kiek doch: de dicke Mutt! Se hett een, twee, dree, jao se hett twölv Farken. Jungedi, hebbt de Döst! Ok Perd un Esel sünd sich alleen!"
„Seh ick doch!" röppt Annika!" Dat lüttke Hissi drinkt bi siene Moder!"
„Un wat is dat hier?" frogt Oma un wiest wedder up een Bild.
„Kaninken!" Annika lacht. „Wat hett de Kaninkenmadam doch väle Junge!"
„O, de schafft dat goot, sitt jao mang Gras un Klee!"
Nu kickt Annika sick de Biller noch genauer an. Oma verklaart al wedder: „Dat hier, dat is Löwenzahn . . ."
„Kenn ick doch!" röppt dat Kind. „Dat sünd laoterhen Pusteblomen!" Oma nickkoppt und seggt: „Kiek, bi den Esel sünd Distelblaumen. Wo fein rotviolett de sünd. Immen un Bottervaogels besöcht ehr!"
„Un bi de Zäg?" frogt Annika.
„Daor steiht Klee un Gras!" Oma is ganz iewrig un fangt an van fröher to vertelln: „Och Kind, du weeßt jao gaor nich, wo krüüsch us Zägen weern. Hebbt sick blot de besten Blöör un Halms rutsöcht. In Mai, denn wöör de Melk an fettesten. Jao, väl Gras – väl Melk!" Oma kickt up de Klock. Se verjaogt sich: „Wat, al so laat? Wi mööt doch gau noch in't Krankenhus. Dien Moder töövt al!"
Annika frait sick un klappt dat Book to. Se weet, in Krankenhus dröfft se ehrn lüttken Broder bekieken. Un dat is doch wat.
As se ankaomt, liggt he jüst bi sien Moder an de Bost. Da hett Annika noch ni sehn. Se wunner sick bannig. Väl Gedanken gaoht ehr dör den Kopp. Moder, de dat marken deiht treckt Annika dicht to sick ran un meent: „Na, magst em lieden, usen lüttken Häwelmann? Un wenn du wat fraogen wullt, denn do dat man driest!"
Annika mutt naodenken. Toletzt kummt se daor denn mit rut un meent trohartig: „Du Mamma, ick överlegg mi jüst – moßt du denn naoher ok Gras fräten as de Zägen???" Se kickt vaon een to'n annern, süht bi Mudder un Oma so'n Smustergrientje, dat jümmer breeder ward un röppt ünner Lachen: „Och nee, dat geiht jao gaor nich. Wi hebbt jao November un noch lang kien Maitiet, Gottseidank!"

# Grönkohl, Ollnborger Palme

Van Erika Täuber

*Nu is de Grönkohlätens-Tiet,*
*kummt ran mit alle Mann!*
*De Schöddel steiht al up den Disch,*
*hier wiest sik, wat een kann!*

*Toerst, daor kummt de kohle Sluck,*
*de warmt den Maogen an;*
*naoher noch Kohl un Pinkel satt*
*un wat ut Pott un Pann!*

*Is dat wiet buten kold un frisch,*
*de Wind geiht scharp daorher;*
*denn smeckt so'n deftig Äten goot!*
*Langt to, daor is noch mehr!*

*Ojee, wat hett de Buuk to dauhn,*
*he leggt sick bold verquer . . .*
*nu is he vull bit an den Rand*
*un will partout niks mehr!*

*An annern Dag, daor ät wi niks,*
*dat weet doch jedereen!*
*Nao'n Grönkohläten is dat so*
*un is dat jümmer wee'n!*

*Use Ollnborger Palme, kiek,*
*wat is se wunnerschön!*
*In Nord un Süd, daor ward se fiert;*
*in Bonn ok, schaß maol sehn!*



Landesbibliothek Oldenburg